

# Eine Münsteranerin erobert Berlin

Berlin - Die CDU-Politikerin **Monika Grütters** duzt den Regierenden Bürgermeister schon lange. Man kennt sich halt in Berlin. Vielleicht liegt es an dieser freundschaftlichen Nähe, dass sich die Kulturpolitikerin und Vizechefin der Berliner Union bisher geweigert hat, Klaus Wowereit (SPD) persönlich herauszufordern. Vielleicht aber war auch noch nicht der richtige Zeitpunkt gekommen.

Im Herbst nächsten Jahres muss sich der einst als Party-Bürgermeister verspottete SPD-Mann den Wahlen stellen. Nach fast zehnjähriger Amtszeit steht es um Wowereit so schlecht wie lange nicht. Der regierende rot-rote Senat gilt als ausgelaugt. Die oppositionelle CDU hat Aufwind. Und das liegt zu einem großen Teil auch an der Münsteranerin Monika Grütters. Jüngste Umfragen sehen die Union in der Hauptstadt sogar mit 25 Prozent leicht vor den regierenden Sozialdemokraten, die bei 23 Prozent liegen. Doch die Berliner Verhältnisse sind komplizierter. Auch die Grünen kommen auf stattliche 21 Prozent, gefolgt von der Linken mit 19 Prozent. So ein einmaliges Gefüge regt die Fantasie an: Könnte gar Grünen-Chefin Renate Künast Regierende Bürgermeisterin werden, wenn die Grünen stärker würden als die CDU? „Schwarz-Grün ist denkbar“, meint Grütters immerhin.

Der Machtwechsel in Deutschlands einziger Metropole war lange nicht so nah. Ein Grund dafür ist, dass es die CDU nach jahrelangem kleinkariertem Gezänk geschafft hat, zur Sacharbeit zurückzufinden. Gelungen ist das dem neuen Fraktions- und Parteichef Frank Henkel, der, zusammen mit Grütters, die alten Grabenkämpfe der Kreisvorsitzenden vorerst befrieden konnte. Henkel galt und gilt vielen als Mister Unbekannt, spezialisiert auf dem Gebiet der inneren Sicherheit. Doch er könnte zum Wowereit-Herausforderer werden.

Die Partei hat ein Integrations-Papier vorgestellt, das eher einen liberalen Ton anschlägt. Vor Kopftüchern solle man nicht so viel Angst haben, heißt es darin. Aber Eltern, die ihre Kinder nicht zur Schule schicken, sollen weniger Sozialleistungen bekommen. „Es geht um realistische Antworten auf die drängendsten Probleme der Stadt“, sagt Grütters, die das Papier maßgeblich verfasst hat. Nicht alle denken in der Partei so wie die lebensfrohe Katholikin aus Westfalen, es gibt auch deutlich konservativere Strömungen. Am Dienstag steht das Papier auf einem kleinen Parteitag zur Abstimmung. Es wird auch eine Entscheidung über den Erneuerungskurs sein.

Monika Grütters sitzt seit 2005 im Bundestag, 2009 wurde sie Vorsitzende im Kulturausschuss. Kunst ist ihre größte Leidenschaft. Die studierte Germanistin, seit 15 Jahren mit Angela Merkel befreundet, steht für eine kleine bildungsbürgerliche Schicht in Berlin. Das ist nicht die Mehrheit in der Union oder gar der Stadt. Neulich trat Grütters bei einer Berliner Talkshow auf. Sie würde einer besonderen „Parallelgesellschaft“ der Hauptstadt angehören, so wurde sie angekündigt, den Katholiken. Der Spott kam noch dicker: Zu ihren Gunsten spräche allenfalls, dass sie Münster früh verlassen habe, wo die Menschen „immer so gut geduscht“ seien. Grütters hat daraufhin mit flammender Rede ihre Heimat verteidigt, den Wochenmarkt am Dom, die schönen Kirchen und die Marienschule. Doch sie räumt anschließend ein, als Münster-Fan gewinnt man in Berlin nicht unbedingt Wahlen.

*Erschienen: Westfälische Nachrichten, 08.04.2010*